

Alpenfahrt 2006

Nachdem ich den letzten Sommer fast vollständig im Krankenhaus verbrachte, stand in diesem Jahr eine angenehmere Sommerbeschäftigung auf dem Programm. Schnell noch mit Lars den Termin abgestimmt, festgestellt dass keiner von uns beiden so richtig Zeit freischaufelt, ist es dennoch zu einem schönen Urlaub vom 29.7. bis 4.8. gekommen. Für die Bewältigung der zu erwartenden Entfernungs- und Höhenkilometer griff ich in mein Motorradsäckchen und voila es sprang eine MZ 500R hervor. Lars seine Wahl fiel, in Anbetracht der Tatsache, dass wir schließlich Mandello del Lario ansteuern wollten, auf eine Moto Guzzi 1000S.

Vorabend 28.7.

Ich hatte früh 08:00 Uhr - 11:00 Uhr TechMech- Prüfung und begann gegen 17:00 Uhr wieder normal zu stoffwechseln. Bei der nun kurz folgenden Durchsicht der MZ wollte partout das Vorderrad nicht mit der eingebauten Bremszange harmonisieren, so etwas sollte man nicht einen Tag vor der großen Reise feststellen, aber die Prüfungsvorbereitungen forderten den ganzen Mann. Mit Vaters Hilfe hatte die MZ gegen 22:00 Uhr eine der besten Bremsen. Im Vorfeld musste die Moto Guzzi waidwund von einem Spezialisten zum nächsten transferiert werden, ersterer konnte den Fehler am lang gestreckten Eisen aus Mandello nicht finden, die Suche sich trotzdem fürstlich entlohnen lassen, beim zweiten Fachmann das niederschmetternde Ergebnis, die Moto Guzzi hat Karies am Nockenwellenrad- Aus. Nun hatte der Kraftfahrzeugfreund Lars noch die MV Agusta F4 im Köcher, denkbar ungeeignet für lange Autobahnritte, unmöglich im Windschatten einer 130km/h schnellen MZ. Innerlich machten wir uns auf mächtige Tortouren gefasst.

1.Tag (29.7.) 650 km

Nach runden sechs Wochen



straffen Sonnenscheins und regenfreier Zeit begaben sich, noch örtlich getrennt, beide KFLer an ihre Balancefahrzeuge. Nun kurz, die MV konnte mit ihren knapp 170 PS Gepäck infinitesimal kleinem Volumens schleppen, die MZ mit ihren ca. 30 PS und dem ausgeklügelten DDR Gepäcksystem ungleich mehr. Es war uns doch ein Leichtes alles aufzuteilen, unsere Fahrt

sollte beginnen. Von Lucka bis zur Autobahn 72 vergingen einige Umleitungskilometer, ab Reichenbach bis Bad Tölz nur tanken, Vollast MZ, untere Teillast MV, etwas Regen und Essen. Landstraßenfahrt bis ins Ötztal. Zackig eine Unterkunft und je drei Bier.

2. Tag (30.7) 350 km

Unsere Wirtin, lebender Beweis der Möglichkeit bis 95 Jahre zu arbeiten, packte uns eine kräftige Wegzehrung auf. Wir fahndeten kurz nach einer Sondermülldeponie, dann ging es Richtung Süden. Das Wetter wurde ab diesem Zeitpunkt tendenziell schlechter (liegt es an unserer Frechheit der älteren Dame gegenüber?). Wir fuhren bei bestem Wetter Timmelsjoch, dann bis Sterzing, weiter



nach Bozen und dann bis Wolkenstein. An Überholen der vor uns eiernden, kriechenden, land- und nicht spur gebundenen Fahrzeuge war mit der opulent ausladenden MZ nicht zu denken. Lars und die MV machten immer einige Meter und warteten dann. Einige Pässe belohnten uns mit großartiger Aussicht und völligem Fehlen von

Wohnanhängern und Wohnmobilen. In Wolkenstein hatten sich die KFLer mit Blick auf den Langkofel einquartiert, das ist keinesfalls billig, es gab aber eine Tischtennisplatte die wir bis spät in die Nacht ausgiebig nutzten. Die anderen Gäste quittierten das klack, klack, klack und meine Jubelschreie (4:0) mit mächtigem Türklappern und wildem Gezeter. Uns war dies völlig gleich, da wir nach einer ausgezeichneten Pizza und einer Flasche Rotem in Hochstimmung waren. Noch ein paar Bier dann huschten wir ins Bett. Nebenbei schliff das sagenhaft breite Hinterrad der MV. Bremssattel ab, kontrolliert, nichts.

3. Tag (31.7.) 250 km

Das hohe Tempo der MZ zerstörte nun endgültig den Hinterradantrieb der MV, Bremssattel ab, kontrolliert, wird schlechter, nichts gefunden. Wir fuhren vorsichtig weiter. Einige Kilometer westlich dann das Aus, es schliff und klang völlig ungesund. Nach einigen Versuchen wurde der Übeltäter gefunden, die Hinterachse hatte sich an der Einarmschwinge gelöst. Ha! denkt der geneigte Leser, welche Tölpel dies nicht zu diagnostizieren! Hier antworten beide KFLer simultan: „So einfach war es nicht, denn an der Achse befand sich die Mutter mit

Sicherungsring, aber gelöst!“. Es bleibt bis heute unklar wie das



passieren konnte, nach einer Odyssee (wer hat eine 55er Zwölfkantnuss mit 250 Nm Drehmomentschlüssel?) fanden wir einen netten Wald und Wiesen Schrauber der uns zackig zurück auf die Straße in Richtung Mandello del Lario brachte. Ziemlich kaputt erreichen wir unser Abendquartier. Die Strapazen (so schlimm war es dann doch

nicht) ließen mich einen Kolibri an unseren Balkonpflanzen entdecken, im Nachhinein war es jedoch ein Taubenschwänzchen (Tagschwärmer) der mit seinem Rüssel von Blüte zu Blüte eilte. Eine Pizza und ein paar Bier später war der Tag zu Ende, erste Gewitter und straffe Regenfälle verhiessen nichts Gutes. Wir schliefen gut.

4. Tag (1.8.) 200 km

Wir brachen bei schlechtem Wetter in Richtung Madello del Lario auf. Die Fahrt wäre bei schönem Wetter einfach und schnell erledigt, doch vermiest uns erst das Wetter und dann die überfüllten Landstraßen den Fahrspaß. Wir kamen vom Norden



nach Mandello, wir fanden ein herrliches Quartier (wenn ich mal wieder nach Mandello komme versuche ich hier unter zu kommen) in der Nähe zum See und besuchten Carlo Guzzis Edelschmiede. Eine

vergnügte Schifffahrt auf dem Comer See und ein ausgezeichnetes Rinderfilet mit Weintrauben und einer Flasche Rose´ später, begannen wir mit

der Abendbeschäftigung, je 0,75 Liter mittelmäßigen Bardolino. Es zogen bedrohliche schwarze Wolken auf. Das nächtliche Gewitter bekamen wir nur am Rand mit (siehe vorheriger Abschnitt).

5. Tag (2.8.) 300km

Mit dem Mut und der Unvernunft die italienische Provinz zu verlassen und uns ins Getümmel von Varese zu wagen, begannen wir eben hier nach dem MV Agusta Werk zu suchen, das allein wäre einen Bericht wert. Als kleine Anekdote, ich fragte einen

Ragazzi nach dem Weg von Varese nach Busto Arizio, er



antwortete ich solle seine Tankfüllung bezahlen denn er hätte kein Geld. Ich fluchte lautstark, der nächste Stronzo wollte mit seinem 50 (cm)³ Yamaha Roller ein Rennen gegen Lars MV fahren! Dies geschah alles in einem völlig kollabierten Verkehrsraum. Wir besuchten das MV Werksmuseum und speisten in der Kantine, natürlich in der Ingenieursloge. Das MV

Privatmuseum in Busto Arizio fanden wir geschlossen, muss man vorher abklären. Nun hurtig über die Hermann Hesse Villa in Montagnola nach Lugano um einen auf dicke Hose zu machen, Lugano war komplett ausgebucht. Wir fuhren bis ans nördliche Ende des Comer Sees und verbrachten einen Abend bei Sturm und Regen.

6. Tag (3.8) 150 km

Eine kleine Etappe stand uns bevor. Der Regen am Comer See machte uns wenig zu schaffen, es war warm und wir hofften auf Besserung. Die überfüllten Straßen und der Regen ermüdeten. In Richtung Schweiz ließ der Regen nicht nach, dafür wurde es merklich frischer. Nach St. Moritz ließ die Wirkung der Kreiselstabilisierung sanft nach, wir kamen vom Regen in den



Schnee. Zu diesem Zeitpunkt der Reise hieß es nur Augen zu und durch. Lars passte sich dem Motto an, er konnte jedoch seine Augen offen halten, einzig die Schneeschicht auf dem Visier machte auch ihn zum Blinden. Ohne mit ungewollten Fahrzeugteilen den Asphalt zu berühren, fuhren wir in Richtung Chur. Kurz vor Etappenankunft in Chur demontierte ich mehr aus



Frust meinen Hinterradantrieb und entfernte den sich selbst zerstörenden Tachometerantrieb. Völlig durchnässt und K.O. erreichten wir Chur. Die Einquartierung im Amüsierviertel von Chur (ein preiswertes, neues Jugendhotel) brachte uns wieder unter die Lebenden. Nach einem Stadtbummel und ein paar Bier erreichten wir unser Hotel am späten Abend und schliefen gut.

7. Tag (4.8) 700 km

Ich musste am Abend in Karlovy Vary zur Oldtimerrallye erscheinen und fuhr Chur, Bregenz, München, Regensburg und Karlovy Vary, dabei konnte man an manchen Stellen der Autobahn nur anhand der seitlichen Begrenzungen erahnen wo sich die Straße befand, solcher Regen ist mir bisher noch nicht passiert. Lars fuhr ähnlich, doch mit dem Reiseziel Leipzig. Beide erreichten wir unser Ziel gegen Abend. Für mich begann die Vorbereitung auf die morgendliche Oldtimerrallye mit ein paar Staropramen, dies ist eine andere Geschichte.